



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest der HH. Apostel-Fürsten Petri und Pauli. Jnhalt. Wahre Kirchen Christi wird gewaltiger bestritten von den boßhafften Christen/ als von Ketzern/ und Heyden. Portæ inferi non prævalebunt ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

schelte / lästere der Vatter / was solls gelten das Kind wird bald nachreden; die erstere Jahr deren Kindern seynd fast lautere Sprach-Schulen / die Eltern aber die Sprach-Meister jene Red allein muß gehöret werden / von welcher Paulus zum Ephes. am

4. v. 29. Sermo bonus ad edificationem, ein gute Red zur Auffebauung: geschicht dieses? werden alle an ihren Kindern erleben liebe Hannel; will sagen Göttliche Gnaden = Kinder.
Amen.



Am Fest-Tag der Heil. Apostel-Fürsten / Petri und Pauli.

Wahre Kirch Christi wird gewaltiger bestritten, von den böghastten Christen / als von Ketzern und Heyden.

Portæ inferi non prævalebunt aduersus eam. Matth. 16. v. 18.

Die Porten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

121

Wter andern Kennzeichen der wahren allein seligmachenden Kirch ist nicht das geringste ihre Unzerstörbarkeit. Führe man zu Gemüth / so vil tausend andere Secten / Ketzereyen und Irthumen; alle seynd entweder in ihrer Bruth ersticket worden / oder haben mit der Zeit ein End genommen; die Catholische Kirch stehet bereits von Gnadenreicher Geburt ihres ersten Urhebers mehr dann tausend sibenhundert Jahr / und wird unzerstörlich stehen / so lang die Welt stehet. Vil zwar haben sich bemühet dise Unzerstörlichkeit zu vertilgen / indem andere die Wahrheit / andere die Hei-

ligkeit der Kirch haben angegriffen. Hundert und neunzig Erz-Ketzer allein von Simon dem Zauberer angefangen biß auf Luther und seine unglückselige Bruth / zehlet der gelehrte Raynaudus / in Breviario Chronologia Christianæ. die mit allerhand falschen Lehren ihre Warhaftigkeit bestritten haben. Vierzehnen blutige Verfolgungen zehlet Augustinus nur in ersten zweyhundert Jahren der Kirch allein / die mit allerhand Peynen und Grausamkeiten haben angefochten ihre Standhaftigkeit. Die Höll selbst hat alle Kräfte angespannet / mit ärgerlichem Lebens-Wandel und Laster-Thaten ihrer einverleibten Christen / zu schänden ihre Heiligkeit. Aber portæ inferi non præualebunt aduersus

versus eam; die Porten der Höllen haben bis dato die Kirch Gottes niemahls übergwältiget / und werden sie auch forthin niemahls übergwältigen können. Wundere mich dessen aber ganz nicht / und frage nicht lang um die Ursach; leicht ist dise / dann sie auf einem unbeweglichen Felsen und harten Diamant von Christo selbst gegründet worden.

222

Fragt man villeicht / wer diser Fels und Diamant? ist die Antwort: Petrus und Paulus die zwey heut feyerliche Fürsten der Aposteln: von Petro bezeuget es Christus selbst im heutigen Evangelio Matth. 16. v. 18. Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich meine Kirchen bauen. Von Paulo sagt Chrysostomus: Homil. 2. de laud. Pauli. Quid ego adamantem ad similitudinem adduco Paule? was vergleiche ich Paulum mit einem Diamant? dann er weit härter in Verfolgungen / als ein Diamant / die Lehr Christi standhaftig verfochten und geprediget hat. Oder nenne man die Kirch ein herrliches unzerstörliches Gebäu; so ist Christus selbst an diesem Gebäu / wie Paulus schreibt: ad Ephes. 2. v. 20. ipso summo angulari lapide Christo JESU, der erste Grund und Eckstein: Petrus und Paulus / wie der Heil. Gaudentius redet: duæ columnæ fidei, zwey Säulen des wahren Glaubens / auf welchen nachmahls das ganze Gebäu der Kirch ist aufgeführt worden. Oder endlich nenne man die Kirch mit David im 59. Psalm. v. 11. Civitatem munitam, eine unüberwindliche feste Stadt; so trägt Petrus zu diser Bestung die Schlüssel / verstehe man den Gewalt zu binden / und aufzulösen. Paulus das Schwert / verstehe man: Gladium spiritus, quod est verbum DEI, wie er selbst schreibt zum Ephesern am 6. v. 17. das Schwert des Geistes / so das Wort Gottes ist / mit welchem er dise

Stadt verthätiget. Ob schon aber die Kirch Christi von höllischen Porten noch niemahls übergwältiget worden / noch könne übergwältiget werden / ist dennoch gewiß / daß sie von selbst nicht ohne Schaden bestritten worden / und amoch bestritten werde. Dreyfach seynd dise Porten der Höll / sagt Beda der Ehrwürdige: in Homilia. Ein Porten der Höll seynd die Irthumen und falsche Lehren / so die unverständige verführen / und in die Höll ziehen. Ein Porten der Höll seynd die Peynen und Liebsungen deren Verfolgern / so die schwache Christen vom wahren Glauben abschrecken / und ihre Standhaftigkeit erweichen / folghar den Eingang zum ewigen Todt eröffnen. Ein Porten der Höll auch seynd die böse Werk deren Rechtglaubigen / die andern den Weeg zeigen zum ewigen Verderben. Von disen Porten der Höll wird die Catholische Kirch noch heut zu Tag angefochten und bestritten: von wem aber leydet sie den größten Schaden? Ich sage und meyne: weit ärger bestreiten die Catholische Kirch böse Christen mit ihrem sündhaften Leben / als alle Heyden und Unglaubige mit ihren Kezereyen und Verfolgungen. Die zwey Groß Fürsten der Aposteln Petrus und Paulus werden gnug gelobt seyn / wann wir erkennen werden / was grosse Schuldigkeit uns obliege den Glauben / welchen sie mit so grosser Mühewaltung uns gelehret haben / auch im Leben zu erzeigen; dahin rede ich:

S Christ: vil hat die Kirch Christi gelitten von Heyden und Unglaubigen durch allerhand Kezereyen und Verfolgungen. Von Verfolgungen erstlich zu reden / hatte Christus das Werk der Erlösung kaum vollendet / und seine Kirch in die Welt geführt / so hat sich alsobald die Welt wider sie aufgewiget. Überall schrye man um Feur / Galgen / Räder / Schwert / Bley / Kolben / und Geiße

223

sel

sel Streich/ diese neugebohrne Braut Christi widerum aus der Welt zutreiben: überall sahe man rinnen ganze Blut-Bäch/ dieses aufgehende Licht in seiner ersten Geburt auszulöschen. Vierzehn grausamste Verfolgungen/ wie schon gemeldet worden/ zehlet Augustinus allein in ersten zweyhundert Jahren der Christenheit. Die erste Verfolgung hat sich zugetragen in Judenland/ zehen andere unter unterschiedlichen Kaysern in der Stadt Rom/ eine unter Juliano dem Abtrümmigen/ eine unter dem Kayser Valente/ die letzte unter dem Persianschen König Sapor. Wer sage der Gebühr nach/ was die noch angehende Kirch in diesen zweyhundert Jahren allein habe ausgestanden; indem den Christlichen Glauben Annehmern nichts anders ware/ als Ehr/ Anit/ Gut/ Freyheit/ ja das Leben selbst in die Schanz schlagen. Nach diser Zeit/ wie vil Kercker seynd mit Christen angefüllet? wie vil Henckers-Knechte mit Peinigen abgemattet? wie vil Schau-Gerüst der Grausamkeit seynd angerichtet? wie vil offene Plätz mit ihrem Blut benetzt worden? daß mehr denn dreyzehnen Millionen Christen allerhand Stands und Geschlechts ihr kostbahres Leben eingebüßet.

224 Doch ist gewiß/ nicht so schädlich seye die Kirch Gottes von gesagter Grausamkeit ihrer abgesagten Feinden bestritten worden/ als sie annoch bestritten wird vom lasterhaftten Leben ihrer einverleibten Christen; dann wie von ihr Casiodorus schreibt/ prolog. in Psalm. und die Erfaherus selbst erwisen hat: Ecclesia novit beneficium DEI triumphare de suis cladibus, afflictionibus semper augetur, sanguine martyrum rigatur, tristitia magis erigitur, angustia dilatatur, sletibus pascitur, & inde potius crescit, unde mundus deficit; die Kirch Christi weiß durch ihre Niederlagen obzusiegen/ sie wird durch Trübsaalen vermehret/ mit dem Blut der Martyrer

befeuchtet/ durch Trauren aufgerichtet/ durch Drangsaal erweitert/ durch Weinen erquicket/ und nimmt vil mehr zu/ von dem/ durch welches die Welt abnimmt/ und zu Grund gehet. Je mehr so vil Heydnische Tyrannen sich bemühet haben/ den Christlichen Glauben auszurotten/ desto weiter hat diser sich ausgebreitet: je mehr sie gesucht haben/ durch Feur und Schwerdt die Zahl deren Christen zu mindern/ desto häufiger haben sie sich vermehret/ indem so vil tausend und tausend Heyden in Ansehung der grossen Standhaftigkeit so vieler Heiligen Martyrer alsobald den Schluß gemacht: jener Glaub könne nicht falsch seyn/ um dessen Beschützung das Blut so unerschrocken vergossen wird/ darum sie dann selbigen angenommen.

Durch böshafftes Leben aber der 225 rer Christglaubigen nimmet die Kirch nicht zu/ sondern ab; sie wird nicht vermehret/ sondern gemindert. Dann wie Augustinus redet: in Psalm 30. Quam multos putatis, fratres mei! velle esse Christianos, sed offenduntur malis moribus Christianorum; Wie vil aus Heyden meynet ihr wohl/ liebste Brüder! wolten gern Christen werden? wie vil Unglaubige unsern wahren Glauben annehmen? aber durch unsere böshaffte Sitten werden sie von ihrem Vorhaben abgehalten. O! wie wahr oft wird noch heut zu Tag/ was Christus bey David im 30. Psalm v. 14. geklaget hat: Super omnes inimicos meos factus sum opprobrium vicinis meis, über alle meine Feind bin ich meinen Nachbars-Leuthen zur Schand worden! fragt man velleicht wer diese Nachbars-Leuth? antwortet widrum Augustinus: die Willens seynd unsern wahren Glauben anzunehmen; diese nahen sich zu Christo und seiner Kirch/ diese seynd unsere Nachbars-Leuth/ aber Christus/ seine Kirch/ sein Glaub wird durch unsere böse Sitten bey selbigen zuschanden gemacht. Es kommen

men jährlich nach Rom / Neapel / Paris / Lysabon / und mehr andern Welt-berühmten Catholischen Städten Juden / Türcken / Heyden / Ketzer / und Unglaubige / entweder ihrer Geschäften halber / oder zu sehen / wie allda gelebt werde. Ja in unserer Stadt Wienn / die eine kleine Welt kan genennet werden / halten sich vil ans jetzt gemeldten Leuthen beständig auf / und wohnen bey uns ; dise seynd unsere Nachbars-Leuth / die bey unserm Glauben / bey unserer Kirch/bey Christo ganz nahend seynd / und gedunckt mich unglaublich zu seyn / daß dergleichen Leuth in Ansehung deren Catholischen Kirchen-Gebräuchen niemahls emigen Scrupel / oder Zweifel empfinden ihres Ir-glaubens : Sie sehen aber leyder ! bey manchen Catholischen ein solches Leben / welches der Heiligkeit des wahren Glaubens ganz zuwider ist : Sie sehen öfft ein so aufgeblasene Hoffart / so freche Gebärden / so ungebührliche Sitten / so grosse Unbarmherzigkeit gegen den Armen / so vil gewalthätige Unterdrückungen / daß sie über ein so boshaftes Leben sich entsetzen / und mit Verwunderung sagen / was schon seiner Zeit der Heil. Basilienser Bischoff Salvianus hat angedeutet : Ubi est Catholica lex, quam credunt ? ubi sunt pietatis, & castitatis præcepta, quæ discunt ; Evangelia legunt, & impudici sunt ; Apostolos audiunt, & inebriantur ; Christum sequuntur, & rapiunt ; vitam improbam agunt, & probam legem se habere dicunt ; Lib. 4. de provident. Wo ist das Catholische Gesetz welches dise Leuth glauben ? wo die Gebott der Keuschheit / und Gottseligkeit / welche sie erlernen ? sie lesen das Evangelium / und treiben Unkeuschheit ; sie hören an die Apostel / und lieben Fraß / und Fülle-rey ; sie folgen dem armen Christo / und begeben sich aufs Rauben ; sie führen ein gottloses Leben / und sagen gleichwohl das ihr Gesetz heilig seye. Ist das nicht Christum / und seine

Kirch zuschanden machen ? aus welchem dann erfolget : mehr schaden böse Christen der wahren Kirch mit ihrem boshaftten Leben / als alle Heyden mit ihren peynlichen Verfolgungen.

Ingleichen schaden sie auch mehr ²²⁶ als alle Ketzer mit ihren falschen Lehren und Irthumen. Die Zeit leydet nicht ausführlich zu erzehlen das Unheyl / welches so vil unruhige Köpff entweder aus Hoffart / oder ihren unbändigen Begierden freyer nachzuleben mit allerhand falschen Lehren in der Kirch Gottes haben angestiftet ; doch haben alle Ketzer mit ihren falschen Lehren und Irthumen / den Glanz der Wahrheit in Catholischer Kirch im geringsten nichts genommen / sondern selben vilmehr erleuchtet ; Niemahls wäre die reine Lehr unsers Glaubens mit so schönem Glanz ans Licht gekommen / niemahls mit so gründlichen Beweisthumen so hell erkläret / noch so stark verfochten worden / wann sie durch widrige Lehren von Ketzern und Ir-glaubigen nicht wäre angefochten / und ihre Wahrheit durch Widerlegung der Falschheit bestättiget worden. Diese falsche Lehrer obschon wider ihren Willen und Absehen seynd schuldig daran / daß so vil heylsame Unterredungen von Glaubens-Sachen angestellt / so vil sonderbahre und allgemeine Concilia, oder Kirchen-Rath versamlet / so vil gelehrteste Bücher verfertiget / so vil herrliche Siege der Wahrheit erobert worden. Billich demnach schreibt Paulus in der ersten zum Cor. am 11. v. 19. oportet hæreses esse, es muß in der Kirch Gottes Ketzereyen absetzen. Warum ? Augustinus antwortet : ut excutiamus pigritiam, divinas scripturas sollicitius intuentes ; damit unser Fleis in Lesung der H. Schrift / und Erkantnus der Lehr Christi geschäpffet werde.

Ingegen böse Christen machen ²²⁷ mit ihrem lasterhaftten Leben die wah-

Lehr der wahren Kirch verdächtig; dann wie der uralte Tertullianus redet: l. de praescript. Haeret. c. 14. de genere conversationis qualitas fidei aestimari potest, doctrinae index disciplina est; aus den Sitten kan die Beschaffenheit des Glaubens abgenommen werden / das Leben ist die Prob der Lehr; was kan dann gutes von der Glaubens-Lehr vieler Christen geurtheilet werden / deren Leben ihrer Glaubens-Lehr schnurgrad zu wider ist? Gewislich kein Volk der Welt ist also verwildet worden / welches nicht erkennen habe / wider alle Vernunft lauffe / ein anders glauben als im Leben erwiesen wird. Durchsuche man alle Secten und Spaltungen deren Irrglaubigen; ihre erste Urheber haben ihren falschen Lehren einen Schein der Wahrheit zu geben / den Glauben geändert / und nach ihrem boshaften Leben eingerichtet / weil sie ihr Leben nicht haben ändern noch einrichten wollen nach dem wahren Glauben. Böse Christen zeigen ein anders im Leben / als ihr Glaub mit sich bringt / was sie mit dem Glauben bekennen / laugnen sie mit dem Werck; wie solte dann ein solcher Glaub für rechtmässig gehalten werden?

228 Man sagt: ob schon nicht wenig aus rechtglaubigen Christen ein boshaftes Leben führen / bleibt die Glaubens-Lehr darum doch unsträfflich; also gedunckts velleicht manchen kalten und lauen Christen / die mit dem blossen Glauben allein ihnen selbst schmeichlen. Ich sage aber / eine solche Lehr seye eine falsche Lehr / eine lügenhafte Lehr / dann wo das Leben schuldig ist / ist der Glaub nicht unschuldig. Man vernehme den Beweis aus dem 1. Send-Briefff Joannis am 2. v. 4. qui dicit se nosse Deum, & mandata ejus non custodit, schreibt Joannes: mendax est & in hoc veritas non est, wer da sagt: daß er Gott erkenne oder an Gott glaube / und seine Gebott nicht hal-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

tet / der ist ein Lügner / und keine Wahrheit ist in ihm. Wie kan aber ein Lügner seyn dem Glauben nach / der da glaubt / was wahr ist? nur die Wort wohl in acht genommen; wird der Zweifel leicht aufgelöst. Wer da sagt: daß er an Gott glaube / und seine Gebott nicht haltet: mendax est, in hoc veritas non est, ist ein Lügner / und die Wahrheit ist nicht in ihm / schreibt Joannes; dann bey solchem Fall ist die Wahrheit nur in der Glaubens-Lehr / nicht in dem / der sie glaubet. Wohl gemercket; ein anders ist die Glaubens-Lehr / wie diese in sich selbst schaffen ist; ein anders / wie sie in uns beschaffen ist. Die Glaubens-Lehr in sich selbst ist allzeit wahr / die Glaubens-Lehr in uns kan wahr und falsch seyn. Stimmet die Glaubens-Lehr mit unserem Leben übereins / ist sie warhaft in sich / und in uns; stimmet unser Leben mit der Glaubens-Lehr nicht übereins / ist sie zwar warhaft in sich / in uns aber falsch und lügenhaft; dann wir ein anders im Werck erzeigen / als die Glaubens-Lehr mit sich bringt. Bleibt demnach erwiesen: mehr Schadens bringen boshafte Christen mit ihrem lasterhaften Leben / als Heyden und Unglaubige mit ihren Ketereyen und Verfolgungen.

Aus welchem dann erfolget / was 229
große Schuldigkeit allen oblige / das Leben mit der Heiligkeit des Glaubens übereins zu stimmen. Und das ist / was die zwey heut heilige Groß-Fürsten der Apostlen Petrus und Paulus von uns fordern: dann diese seynd unsere zwey erste Glaubens-Väter / durch welche wir das Licht der unverfälschten Wahrheit haben angeschauet. Sie seynd wie Bernardus redet: Serm. 7. Magistri nostri, unsere Lehrmeister / die von Christo selbst die Wege des Lebens erlernen haben. Diesen haben wir zu danken / daß wir: Gens sancta, populus acquisitionis, ein heiliges / aus-
erwähl-

erwähltes Volck/ 1. Petri 2. v. 9. das ist Christen seynd/ und genennet werden. Was aber haben sie uns gelehret? Gewiß ist/ nicht den Glauben allein/ sondern auch ein gutes Leben. Docuerunt me vivere, sagt der angezogene Bernardus. Und was saure Mühe und Arbeit hat beyden dise Lehr gekostet? wie vil Kercker/ wie Chrysostomus redet: haben sie geheiligt? wie vil Ketten gezieret/ wie vil Unbilden erduldet/ wie vil Ungemach auf sich genommen? Solchemnach thun wir unserer Schuldigkeit keineswegs gnug; wir seynd ungerathene Kinder diser unserer Glaubens-Väter; wir schänden diese unsere grosse Lehrmeister/ wann wir ihrer Lehr/ und Verordnungen nicht gehorsamist nachleben. Wehe uns! wann dise zwey grosse Himmels-Fürsten einmahl kommen werden uns zu richten und Rechenschafft forderen/ wie wir ihre Lehrsazungen erfüllet haben.

Schliesse es demnach mit der allgemeinen Kirch in heutiger Meß und Tag-Zeiten. DEUS qui hodiernam diem Apostolorum tuorum &c. O GOTT! der du den heutigen Tag mit der Marter deiner Aposteln Petri und Pauli geheiligt hast; verleyhe uns/ daß wir derselben Befehl in allem nachleben/ durch welche der Glaub seinen Anfang genommen hat; in omnibus in allen/ wie es wohl erzogenen Kindern/ danckbaren Lehrlingern und rechtmäßigen unterthanen zustehet/ ihren Vätern/ ihren Lehrmeistern/ ihren Fürsten zu gehorsamen. Ja heilige Apostel also seynd wir gesinnet; wir ehren euch als unsere erste Glaubens-Väter/ und grosse Himmels-Fürsten/ wir dancken euch als unsern größten Gutthätern/ wir wollen euch auch in allem Folg leisten/ als unsern besten Lehrmeistern.

A M E N.



Am